

Saale-Beitung.

Wachstumsdreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Ercheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ...

Neuherausgeber der Zeitung Nr. 2535; des Reichstags Nr. 2532; Reichstagsblätter Nr. 175; Nebengeschäftsstelle Markt 24 Nr. 2265.

Nr. 489.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 18. Oktober

1904.

Zu Ludwig von Rönne's 100. Geburtstag.

Am 18. Oktober sind hundert Jahre verfloßen, seitdem Ludwig von Rönne in Gießstadt in Holstein geboren wurde. In den preussischen Justizdienst eingetreten, stieg er bis zur Stufe des Appellationsgerichts-Vizepräsidenten empor ...

Von Rönne hat, wie Professor Jörn in der „Deutschen Juristenzeitung“ mitteilt, als Volksvertreter schon an den Kämpfen von 1849 teilgenommen; er hat dann von 1861-1881 die größte Zeit des preussischen und deutschen Parlamentarismus nicht allein als Abgeordneter mit durchlebt ...

Hauptächlich aber war es das große Staatsrecht der preussischen Monarchie, das Rönnes Namen allgemein bekannt machte. Auch ein „Staatsrecht des Deutschen Reiches“ hat Rönne zusammengestellt. Aber der gewaltigen Geistesarbeit hervorragender Theoretiker, die sich alsbald diesem herrlichen Stoffe zuwandte, war Rönne nicht ebenbürtig; er vermochte diesen geistigen Ringen der Theorie nicht zu folgen ...

Wenigleton.

Berliner Kunstsammlungen, ihre Geschichte und Bedeutung.

Eine Klasse zur Einweihung des Kaiser Friedrich-Museums in Berlin, 18. Oktober.

Von Theodor Lamprecht.

Stände die Berliner Gemäldegalerie in Florenz, so würde der internationale Touristikstrom nicht müde, ihr Lob zu singen; da sie aber einmal am Strande der Speer steht, so bristet sich in der öffentlichen Meinung an die eine gewisse Neugier, ihre Bedeutung zu untersuchen. Diese Neugier ist freilich dadurch erweckt, daß der Berliner Gemäldegalerie ursprünglich jener mächtige Feind vollender und allbekannter Meisterwerke abging, die eine Gemäldesammlung erst so recht populär macht. Als sie 1820 ihre Pforten eröffnete, da belief sie, mit Ausnahme allerdings des Kleinodens der Statue des Greter Altars von der Hand der von Gyp, nichts, was sich an Ruhm und Glanz der sitti-

Platz und wird ihn in der Geschichte der Rechtswissenschaft dauernd behaupten.

Als durch die Bewegungen von 1848 auch Preußen — leider viel zu spät und unter den ungünstigsten äußeren Verhältnissen — in die Bahnen des konstitutionellen Staatswesens einzutreten gezwungen wurde, war dies für Preußen und damit für Deutschland ein weltgeschichtliches Ereignis. So schwer unsere Gedanken in betreff der äußeren Vorgänge sowohl für die Einzelpolitik staatsrechtlicher Art sein mögen, so beklennen wir trotzdem heute mit aller Ruhe: die Gesamtentwicklung, die jene Bewegung brachte, war eine notwendige Voraussetzung der großen Zukunft, die dann ein Jahrzehnt später eintrat und nach etwas mehr als einem weiteren Jahrzehnt für das ganze deutsche Land und Volk erfüllt war.

Und wir können, wenn wir an Metternich und die „Demagogen“-Verfolgungen und das Vorkommnis in Frankfurt denken, es auch verstehen und würdigen, wenn man in weiten und guten Kreisen des preussischen Volkes mit Begeisterung in den Konstitutionalismus eintrat, von der „Morgenröte einer neuen Zeit“ publiziert und in der durch den Gegensatz hervorgerufenen Ueberhöhung und Uebertreibung, der großen Geschichte des preussischen Königtums nicht genügend eingedenk, alles Heil vom Parlament als dem entscheidenden Faktor des Staatslebens erwartete.

In diesem Idealismus hat Rönne die Aufgabe ergriffen, das erste große Werk über das neue konstitutionelle Staatsrecht der preussischen Monarchie zu schreiben; von diesem Idealismus war das Werk erfüllt, und er hat insbesondere seinen Ausdruck gefunden im Vorwort zu dem 1866 erschienenen ersten Band in dem Bekenntnis und der Mahnung: „Es bedarf vor allem des Bewußtseins der Gegenwart.“

Aber trotz aller zeitweiligen Schwäche hat das preussische Königtum auch den Bewegungen von 1848/49 gegenüber doch die Kraft behauptet, in juristisch zweifelloser Weise durchzusetzen: daß das aus jenen heftigen Wehen geborene Verfassungswerk sein Werk war, die Verfassung vom 5. Dezember 1848 ist vom König gegeben und die Verfassung vom 31. Januar 1850 ist formaljuristisch nicht mehr und nicht weniger als ein konstitutionelles Verfassungsänderungs-Gesetz gegenüber der ersten Verfassung.

So ist die konstitutionelle Verfassung das Werk der Monarchie, und dies allein entspricht auch der Geschichte des preussischen Staates und des preussischen Königtums.

Rönne war Jurist und Historiker, um auch dies klar zu erkennen; und er hat, von Anlange zu Anlange stärker, auch diesen staatsrechtlichen Grundrings Ausdruck gegeben. Aber vollständig überwinden hat er den Gegensatz jener beiden oben charakterisierten Grundanschauungen nicht, und erst der späteren staatsrechtlichen Theorie war es vorbehalten, auf der Grundlage der Geschichte und als Ergebnis des großen Verfassungsprojektes von 1862-1866 die höhere Einheit jener beiden Gedankenreihen in der monarchischen Gewalt zu gewinnen und sicherzustellen. Abgeschlossen aber ist diese Bewegung der staatsrechtlichen Theorie und unseres Verfassungslebens auch heute noch nicht; in der „Allgemeinen Staatslehre“ tritt uns hier wohl auch heute noch eine „Zweischwerterlehre“ gegenüber, die logisch genau ebenso unhaltbar ist wie diejenige des Sachsentheaters.

In Rönnes Staatsrecht der preussischen Monarchie spiegelt sich der große Entwicklungsprozeß des preussischen Staates und seines öffentlichen Rechtes von dem Wendepunkt des Jahres 1848 ab bis zum Ende des ersten Jahrzehntes des deutschen Gesamtstaates. Darin liegt die Bedeutung des

Rönneschen Staatsrechtes, und diese Bedeutung wird ihm bleiben, auch wenn das Werk die erforderliche Revision erfährt, die geboren ist, einmal durch den äußeren Fortgang des Staatslebens und der Gesetzgebung, sodann durch die reichen Ergebnisse der neueren Staatsrechtswissenschaft, endlich und vor allem aber durch die notwendige Ueberwindung des oben gekennzeichneten Gegensatzes im Sinne des monarchischen Prinzipes.

Rönne hat mit großem Fleiß die parlamentarischen Materialien der drei für die preussisch-deutsche Staatsentwicklung umgekehrten wichtigen, in vieler Beziehung ungewöhnlich grundlegenden Jahrzehnte von 1848 bis etwa 1860 zusammengefaßt und verarbeitet; der neueren wissenschaftlichen Bewegung des Staatsrechtes, wie sie sich insbesondere in Laband's deutschem Staatsrecht darstellte, war Rönne nicht gewandert; aber als erster Bearbeiter des konstitutionellen Staatsrechtes der preussischen Monarchie, wesentlich vom Standpunkte des praktischen Parlamentarismus aus, wird Rönne einen ehrenvollen Namen in der Geschichte der Staatsrechtswissenschaft immer beanspruchen dürfen und auch behaupten.

Deutsches Reich.

Post- und Personalnachrichten.

Der wiederholt angekündigte Rücktritt des bayerischen Finanzministers v. Meibel steht nunmehr endgültig fest. Als äußerster Termin wird der Jahresfest genannt, doch ist die Wahl eines früheren Zeitpunktes wahrscheinlich. Gleichzeitig tritt der Staatsrat im Finanzministerium und Präsident des obersten Rechnungshofes v. May zurück. Finanzminister wird aller Wahrscheinlichkeit nach Winterhagen v. Bock, Präsident des obersten Rechnungshofes Winterhagen v. Bock v. Harnau.

In der „Deutsch. Volkswirtschaftl. Korresp.“ wird die Behandlung ausgestellt, der Vorschlag der Stal. Bergwerksdirektion im Saarrevier H. l. ger sei deswegen aus dem Staatsdienste ausgeschieden, weil er bei der Beförderung übergegangen zu werden sei. Die höhere Bezahlung im Privatdienste konnte für ihn gar nicht in Betracht, weil er sehr wenig sei, um darüber hinwegsehen zu können.

Aus unseren afrikanischen Kolonien.

Die Witbois in Afrika.

Majors v. Lenzers meldete am Montag über Kapstadt: Erst den 5. Oktober befindet sich der Witbois Stamm in Ansbach. Am selben Tage haben starke Ojiten tollentanden vor Mowena die Kompanie Wehle bei Sunels, westlich Karasbergen, angegriffen, sind aber mit Verlust zurückgekehrt. Ich stehe mit 150 Mann und vier Geschützen in Karandab und Samboutein; in Keetmanshoop befinden sich 130 Mann und zwei Geschütze; die Verbindung mit dem Norden ist unterbrochen.

Wunden in Kamerun?

Das Gouvernement in Kamerun berichtet, daß nach einer Meldung des Hauptmanns Langeland aus Jola der Hauptmann Thierz am 16. Sept. bei Mbuli durch einen Pfeilschuß getötet worden ist; politisch sei alles ruhig. Langeland bleibt vorläufig in Goma.

Hauptmann Gaston Thierz gab dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10 an und war von seiner Verwendung in Kamerun bereits eine Reihe von Jahren in Togo als Stationschef tätig. In Kamerun war er zuletzt Resident im Bezirk Goma.

Bergwerksgesellschaft Hibernia.

In nicht öffentlicher Sitzung hat am Montag das Komitee, gerichtet in der Bescheidensitzung des Bergwerks des Amtes,

von vornherein bereits in dem Sinne bestimmt, daß sie sich als eine wesentlich historische Galerie darstelle. Von Anfang an war es ihr Vorzug, daß man die geschichtliche Entwicklung der Malerei an den hier vereinigten Werken vollständiger und klarer verfolgen konnte, als irgendwo sonst in Deutschland. Um nur auf eines hinzuweisen, so findet man nirgendwo in Deutschland sonst eine so glänzende Sammlung von Werken des italienischen Quattrocento (14. Jahrhundert), wie hier, wo mehrere köstliche Botticellis, wo Arbeiten von Mantegna, Ghirlandajo, Filippo Lippi, Piero di Cosimo, Pollajuolo, Signorelli und Verrocchio anderen einen so ausgezeichneten Nebenblick bieten, wie man ihn nur noch an wenigen Kunstsammlungen erwarten darf. Die Politik des Museums mußte hierdurch zwei Aufgaben ins Auge fassen. Erstlich galt es, den gegebenen Charakter der Sammlung auszubilden, sodann aber sie auch durch jene hohen Meisterwerke zu bereichern, in denen sich die Lichtstrahlen der Kunst sammelten und von denen wiederum das höchste Licht aus auf die Besucher ausstrahlte. Daß es nun in unablässiger stiller Arbeit den Leitern der Berliner Gemäldesammlung gelungen ist, die historischen Qualitätsglieder immer vollständiger einzufügen und die Gesamtentwicklung der Kunst immer klarer an einer Reihe von ausgewählten und zum Teil höchst kostbaren Werken anschaulich zu machen, ich erinnere nur an das prächtige Doppelporträt von Fouquet, an das Miniaturwerk des Albert von Dürker oder an den wunderbaren neuen Johannes, der ja wohl Gérard von St. Jean zugeschrieben wird, das war eben nur bei einer so gediegenen, vielfältigen und, man darf es wohl aussprechen, echt deutschen kunsthistorischen Bildung möglich, wie sie alle hier zur Mitwirkung berufenen Persönlichkeiten von dem treiflichen Braagen an besitzen haben und besitzen. Wenn es aber auch gelang, die Galerie um eine Reihe von echten Meisterwerken ersten Ranges zu bereichern und so ihren ursprünglichen Mangel mehr und mehr abzustellen, so mußte sich

weit sich nicht auch hierbei die Dinge ganz im Rahmen stehen. Denn der moderne Museumsdirektor ist zunächst davon abhängig, was für Werke überhaupt auf den Markt kommen; und dieser Kreis ist schon dadurch ziemlich eng begrenzt, daß bei weitem die größte Zahl trefflicher Werke im Besitze öffentlicher Sammlungen oder sonst in Händen sich befinden, die sie nicht mehr loslassen. Kommt aber ein der Erwerbung würdiges Werk auf den Kunstmarkt, so taucht auch sogleich die letzte Frage des Geldpunktes auf. Welche Preise für Kunstwerke hohen Ranges gegenwärtig gezahlt werden, davon hat jetzt wieder die Erwerbung des Arist-Portrats von Tizian für die National Gallery in London um den Preis von mehr als 600,000 M. Zeugnis abgelegt. Die National Gallery ist die große europäische Sammlung, die in Geschichte und Charakter der Berliner Gemäldegalerie am nächsten verwandt ist und mit einem gewissen Rechte ihre Auzalen genannt werden darf. Sie ist der Berliner Nebenbuhlerin an Geldmitteln, immer, und oft sehr bedeutend, überlegen gewesen; und wenn dennoch die Berliner Sammlung in dem eben erwähnten Preisweges unterlegen ist, ja durch zahlreiche künstlerische Feinheiten herrlicherer Art eine höhere Stelle von Siegen beweisen kann, so verdankt sie dies einer echt deutschen und in besonderer einer echt preussischen Leistung: der Fähigkeit zur Organisation. Da man denn gar so oft und gar so viel auf Berlin fällt, so soll man auch einmal hier aufständig und neidlos zugeben, daß die Berliner Museumspolitik mit recht Wenigen wahrhaft Bedeutendes geschaffen hat.

Als die Galerie 1830 eröffnet wurde, setzte sie sich in der Hauptsache aus drei Bestandteilen zusammen: aus einer Auswahl von Werken aus den königlichen Schatzkammern, aus der 1815 erworbenen Galerie Gustiniani und aus der 1821 angekauften Sammlung Sophy, aus welchen beiden Kollektionen freilich nur die besten Stücke der Galerie einverleibt werden konnten. Durch diese Zusammenfügung aber war ihr Charakter

gerichts Herrn wieder hergestellt und damit auf die Tagesordnung der Generalversammlung vom 22. Oktober 1904 ...

Parlamentarische. Der oben erwähnte Landtag nahm die Vorlage betr. die ...

Parteinäherung. Zum Parteiführer der nationalliberalen Partei ...

Berichtungen und Kongresse. In Darmstadt tagte am Sonntag die zweite Generalversammlung ...

14. Bundestag des Bundes deutscher Bodenreformer.

(Hauptstadt Weis.) I. Hg. Darmstadt, 15. Okt. Der Vorsitzende des Bundes.

Rede des Herrn Zamojski (Berlin). Die Bodenreformbewegung, die immer größer ...

Der erste Verhandlungstag betraf die gesetzgeberischen Vorarbeiten zur Einführung der Grundsteuer.

Das Programm der Bodenreformer weist drei Formen der Besteuerung auf: 1. der Grundsteuer, alljährlich zu bezahlen ...

Prof. Dr. Baumeister (München). Die Verhandlungen im hiesigen Landtag über einen Antrag ...

Die Beschlüsse der Konferenz der zweiten Kammer hätte einen Zustimmung ...

in der auf die Schwierigkeiten der Durchführung der Steuer ...

Schwandring und Wohnungstaxe. Wegen der Verhandlungen fortgesetzt.

hierzuhin Wissen, Glück, Gewandtheit, Zutrauen, ja schließlich selbst eine gewisse Genialität voraussetzt. Zum Typus dieser ...

Ausland. Der Krieg in Ostasien.

Der Krieg des Japans und seine Folgen. Der 'B. A.' meldet aus Tokio über London: Nach Kriegs ...

Der Kampf am 12. und 13. Oktober. Dem 'Berliner Lokal-Anzeiger' wird aus Wukien gemeldet: ...

Die Schlacht vom 13. Oktober. Nach einer Meldung des 'Berl. A.' aus Wukien gelang es ...

Über 200 Gefangene hatten die Japaner an einem verheerenden Feuer ...

Aus Paris wird dem 'Berl. Lokal-Anz.' berichtet: Während des Groß ...

Von der Kaiser-Übungsarmee. Die Beschlüsse der Kaiser-Übungsarmee ...

Die Stimmung in Petersburg. Der Petersburger Korrespondent der 'Daily Mail' berichtet: ...

Die russische Flotte. Derung glaubt dem 'Wint' an Petersburg, daß die russische Flotte ...

Japan bietet die Hand zum Frieden. Ein hochachtbarer Japaner erklärte der Zeit in der letzten ...

Ein Erfolg der Russen? In Petersburg ist am Montag gerüchtelt die Nachricht ...

die russische Flotte und besiegelt das Urteil, daß der alte Mangel der ...





